

Alle treibts zum Getriebenen

Tiere, Käse, Schönheitsprodukte, Architektur: Der Hof von Ingo Metzler ist das Ausflugsziel im Bregenzerwald

VON CLAUDIA SCHMID (TEXT)
UND DANIEL AMMANN (FOTOS)

Mit dem Frühling kommen sie wieder. «Busweise», wie Landwirt Ingo Metzler betont: die Kinder, die Städter und die «Pensionisten». 10 000 Menschen jährlich besuchen Metzlers Bauernhof im Bregenzerwald nahe der Schweizer Grenze. Der Hof befindet sich oberhalb des Dorfes Egg auf einem Hochplateau. «Wenn man bedenkt, dass sich im Einkaufszentrum Dornbirn an einem Samstag 20 000 Leute aufhalten, sind 10 000 nicht viel. Aber für einen Bauernhof ist das okay», sagt Metzler, der sich gerne unterverkauft. So erzählt er, seine Bildung bestehe aus «Pflichtschule und Tanzkurs».

Metzler, weisses Käppi, durchdringender Blick, gleich per Du, serviert im Gemeinschaftsraum des Betriebsgebäudes ein Plättchen mit selbst gemachtem Käse und dazu selbst gebrannten Schnaps. Der moderne Bau aus Glas und Beton, in dem er die Gäste empfängt, nennt man in der Gegend auch «Fernrohr des Bauern». Schaut man das Gebäude von der Seite an, erinnern die drei Kuben tatsächlich an ein ausgezogenes Teleobjektiv.

Einer der innovativsten Bauernbetriebe Österreichs

Metzlers Bauernhof gilt nicht nur wegen des «Fernrohrs» als einer der innovativsten Bauernbetriebe Österreichs. Er räumt einen nationalen Tourismus-, Landwirtschafts- und Innovationspreis nach dem anderen ab und steht stellvertretend für eine Gegend, die ihr Potenzial entsprechend vermarktet. «Hier gibt es eine intakte Natur und eine einzigartige Handwerkstradition.» So haben sich die Handwerker zum Werkraum Bregenzerwald zusammengeschlossen, die Bauern – Metzler gehört dazu – zur Käsestrasse. «Wir kochen nicht alle unser eigenes Süppchen, sondern treten gemeinsam auf.» Entstanden sind diese Initiativen teilweise aus einer Krise: Mit dem EU-Beitritt Österreichs in den Neunzigern sank der Milchpreis um 30 Prozent. «Wir waren gezwungen, neue Strategien zu entwickeln, um überleben zu können. Und dazu gehörte eben unter anderem, die Natur zu vermarkten.»



Ingo Metzler vor dem «Fernrohr des Bauern»: Darin befinden sich die Kosmetikproduktion und ein Empfangsraum mit Blick auf den Garten. Unten: Der neue Stall mit Käseladen



So kann man bei Metzlers nicht nur eine Sennenschule besuchen, sondern lernt beim Betriebsbesuch, wie der Kreislauf der Heumilchwirtschaft funktioniert, oder was Kühe und Ziegen für einen Alltag haben. «Wir haben immer wieder Stadtkinder, die bei uns das erste Mal in ihrem Leben eine Ziege in den Arm nehmen und feststellen, dass das Tier warm ist», erzählt der Chef des Betriebs. Zu diesem gehören eine Käserei, ein Stall, ein Hofladen und die Produktion für natürliche Pflegeprodukte. Metzler stellt im «Fernrohr» eigene Schönheitsprodukte aus Molke her sowie Produkte für die Hoteliere-Unternehmerin Susanne Kaufmann. Mittlerweile 20 Personen sind bei ihm angestellt. Auch die Familie, zu der Mutter Lydia, Frau Melitta und die vier Söhne zählen, packt mit an. Kürzlich ist mit Metzlers erstem Grosskind David bereits neue Verstärkung eingetroffen.

Seine Arbeit betrachtet er sowieso nur noch als «Spass»

Seit Ingo den Betrieb seiner Eltern 1996 übernommen hat, ist er ständig am Ausbauen und Arbeiten. Der Getriebene kann nicht anders. Seit er den Bestseller «Die 4-Stunden-Woche» gelesen hat, betrachtet er seine Arbeit sowieso nur noch als «Spass». «Vier Stunden pro Woche erledige ich mühsame Telefonate mit den Behörden. Der Rest ist Freizeit.» Deshalb müsse man mit ihm kein Mitleid haben. «Mir tun eher die Leute leid, die Freizeit haben und dann wandern und Rad fahren müssen.» Er dagegen habe in Egg seine Ruhe. «Die Welt kommt ja zu mir.»

Seit neustem gehören auch Architekturtouristen dazu. Neben dem «Fernrohr», das 2001 eröffnet wurde, zieht auch das neue Holzgebäude mit Sennerei, Hofladen und Heutrocknungsanlage Interessierte an. Er habe viele Architekturbüros «durchgelassen», bis er auf das lokale Büro von Christian Lässer gestossen sei, erzählt der Landwirt. «Es ist nicht einfach, etwas zu planen, das nicht nur schön ist, sondern auch den Bewohnern gerecht wird, die ins Wohnzimmer scheissen. Und damit meine ich meine Kühe und Ziegen.»

Metzler Käse, Bruggan 1025, 6863 Egg. Infos für Besuche und über den Hof: www.molkeprodukte.com

Die Westbahn fährt auf der Service-Schiene

Private Konkurrenz für die österreichische Staatsbahn – dank Schweizer Hilfe

Wer vor einer schicken weiss-hellblauen Westbahn-Komposition steht, glaubt sich in die gute alte Zeit versetzt: Vor jedem Wagen begrüßen adrette Zugbegleiter die Passagiere. Um als Schweizer zu diesem Erlebnis zu gelangen, muss man aber nach Salzburg reisen. Die Westbahn betreibt nämlich nur die Rennstrecke Salzburg – Wien. Hier bietet sie den Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) ernstliche Konkurrenz.

Die Westbahn orientiert sich an den Bedürfnissen der Fahrgäste und überzeugt mit gutem Service. Bis zu sechs Weststewards begleiten einen Zug. Diese Bezeichnung und auch die retromässigen Schiffchenmützen sorgen für die

Anleihe an die nostalgische Luftfahrt. Das zumeist junge, attraktive Zugpersonal ist die charmante Visitenkarte des kecken Unternehmens. Die Westbahn hat aus der Not eine Tugend gemacht. Weil sie in den ÖBB-Bahnhöfen keine Verkaufsstellen errichten konnte, bietet sie neben dem Billettvertrieb über 3000 Kioske und den Onlinekanal auch den zuschlagsfreien Verkauf im Zug an – was die SBB nur noch gegen eine hohe Strafgebühr tun. Die Nachfrage übertrifft alle Erwartungen: Drei Viertel der Tickets werden im Zug abgesetzt.

Benedikt Weibel, der ehemalige SBB-Chef, sitzt im Aufsichtsrat. Stadler Rail konnte hier erst-



Personal: Charmant mit blauer Schiffchenmütze FOTO: P. HUMMEL

mals Fernverkehrszüge liefern. Die Westbahn setzte auf den Thurgauer Waggonbauer, weil mit dem Kiss ein Zugstyp zur Verfügung stand, der auf bewährten Komponenten beruht und sehr ökonomisch ist.

Billiger als die Staatsbahn, Ledersitze sind Standard

Die 100 Millionen Euro für sieben Kompositionen liegen deutlich unter den Kosten für konventionelle Schnellzüge. Stadler setzte das Westbahnkonzept innovativ um. Standard sind bequeme Ledersitze in der Einheitsklasse, Bistroecken, Multifunktionsabteile mit Kinderwagenfixierungen und getrennte WCs.

Beim Publikum schneiden die Westbahnzüge gut ab, kritisiert wird allenfalls die im Vergleich zu den ÖBB-Fernzügen verminderte Laufruhe. Die Tarife des neuen Anbieters sind wesentlich geringer als jene der Staatsbahn. Tendenziell werden sie aber steigen, denn auch im dritten Betriebsjahr kann die Westbahn noch keine schwarzen Zahlen schreiben. So wird es wohl in nächster Zukunft auch keine Verlängerung in Richtung Schweiz geben.

Doch im Unterschied zu früheren Jahren lassen die Bahnverbindungen von Zürich nach Österreich nicht allzu viele Wünsche offen. Pro Tag verkehren fünf

Railjets zwischen der Limmattadt, Innsbruck, Linz und Wien. Einer fährt sogar bis Budapest. Und die sechste Verbindung endet spät abends in Innsbruck. Die Wagen sind äusserst komfortabel. Der Railjet hat die Fahrzeit zwischen Zürich und Salzburg um eine halbe Stunde auf fünfseinhalb Stunden reduziert. Seit Dezember gibts sogar wieder eine direkte Tagesverbindung in die Steiermark. Der Transalpin mit geräumigem Veloabteil verlässt Zürich um 8.40 Uhr und erreicht Graz um 18.14 Uhr.

P. HUMMEL, C. AMMANN

www.westbahn.at, www.oebb.at
www.sbb.ch